

Mélanges asiatiques  
tirés du  
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences  
de  
St.-Petersbourg.

Tome XV.  
(1911 - 1912).

St.-Petersbourg, 1912.



Die andere Stelle, wo ρλοολε vorkommt, ist Gen. 7, 18. α πμοοτ σ̄μ̄σομ αψαψαϊ εματε ριχ̄μ̄ πκαρ̄· αςρλοολε η̄σι τκιβ̄ωτος· ατω ηεсна еснн̄т μ̄π̄ πμοοτ<sup>4)</sup>: οτορ ηαγαμαρι η̄χε πμωοτ οτορ ηαψ-ηηοτ η̄δ̄ψαι εμαψω ριχ̄εν πικαρι οτορ ηασηηοτ η̄χε φ̄κιβ̄ωτος σαψ̄ωι μ̄π̄μωοτ. και επεκράτει τὸ ὕδωρ και ἐπληθύνετο σφοδρα ἐπὶ τῆς γῆς. και επερέετο ἡ κιβωτός ἐπάνω τοῦ ὕδατος.

Hier möchte ich nun an der Richtigkeit der Lesung ρλοολε einige Zweifel erheben.

Im Sahidischen existiert nämlich ein Verbum, das ρλοολε sehr ähnlich ist: ρλοϊλε «natare, supernatare», welches bis jetzt nur zweimal und zwar aus einer Stelle der «Apophtegmata» zu belegen ist, die folgendermassen lautet: α ηεμασθητις δε ανατταζε μ̄μοσ̄ η̄ποτροοτ επρεψει η̄πο-ηληρος ηαψ. αψχοος ηαψ. χε ηωκ εβ̄ολ επτοοτ η̄π̄η μ̄μομ̄τ η̄ηοτι η̄ωνε. η̄ποτ̄ δε αψ̄ητοτ εαψμεετε. χε ηεκληρος ηε. αψταβ̄οψ εροοτ ηερε οτκρατηρ μ̄μοοτ μερ ρ̄μ̄ ηεγορε. αψχοος χε ηοχοοτ εροψ. ηχοεις ερ-μ̄η̄τρε χε α ποτα η̄πωνε ρλοϊλε η̄θε η̄τα ηεπρο-φητις τρε ηπενηε ρλοϊλε ριρ̄μ̄ πμοοτ<sup>5)</sup>.

Diese Stelle ist besonders wichtig, weil sie am Ende eine Anspielung auf IV Reg. 6, 5. 6. enthält, das in keinem der Dialecte erhalten ist.

Es ist dort von dem Propheten Elisa und von dem schwimmenden Eisen die Rede. Vergl. LXX. και ιδού ὁ εἰς καταβάλλων τὴν δοκόν, καὶ τὸ σιδῆριον ἐξέπεσεν εἰς τὸ ὕδωρ· καὶ ἐβόησεν Ὡ κύριε, καὶ αὐτὸ κεκρυμμένον. <sup>6</sup> και εἶπεν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ Που ἔπεσε; και εἰδειξεν αὐτῷ τὸν τόπον. και ἀπέκνισε ζύλον και ἔρριψεν ἐκεῖ, και ἐπεπόλασε τὸ σιδῆριον.

Wir haben hier επιπολάζειν «obenauf —, aufwärts schwimmen, auftauchen», eig. «auf die Oberfläche kommen». Gen. 6, 18 steht επιφέρεσθαι ἐπάνω (τοῦ ὕδατος). Der Sinn ist an beiden Stellen zweifellos derselbe.

Die Stelle aus den Apophthegmen ist zu übersetzen: «Sein Jünger (μαθητής) aber (δέ) nöthigte (ἀναγκάζειν) ihn eines Tages ihm ein Loos (κλήρος) zu bringen. Er sprach zu ihm: Geh hinaus auf das Gebirge und bring drei kleine Steine. Er brachte sie nun (δέ), indem er meinte, sie seien die Loose (κλήρος). Er zeigte sie ihm. Es war ein mit Wasser gefülltes Gefäss<sup>6)</sup> (χρατήρ) in seiner Zelle. Er sprach: Wirf sie (die Steine) hinein! Der

4) Auf diese Stelle machte mich nachträglich auch Herr Dr. Boeser in liebenswürdigster Weise aufmerksam.

5) Zoëga 348 f.

6) Vermuthlich ist statt ηερε οτκρατηρ μ̄μοοτ μερ zu lesen: ηερε οτκρατηρ ηερ̄ μ̄μοοτ.

Herr ist Zeuge, dass der eine von den Steinen aufgeschwommen (**ῥλοῖλε**) ist in der Weise, wie der Prophet (*προφήτης*) das Eisen aufschwimmen liess an die Oberfläche des Wassers».

Doch wenden wir uns wieder zu Gen. 7, 18 zurück.

Die Arche wurde also nach der sahid. Version an die Oberfläche des Wassers gebracht und trieb auf dem Wasser, die boh. Version dagegen sagt einfach: «Die Arche schwamm an der Oberfläche des Wassers».

Wir haben aber auch das dem sah. **ῥλοῖλε** entsprechende boh. **λωῖλι**, **ῥλωῖλι** und zwar Act. 27, 17. **κατερθοῖθη εἰς τὸν ἄνω ὕδατος ἐπιπέδου ὡς ἡ ἀρχὴ τοῦ ἰσχυροῦ ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τοῦ ὕδατος ὡς ἡ ἀρχὴ τοῦ ἰσχυροῦ ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τοῦ ὕδατος**. *βοηθείαις ἐγρῶντο, ὑποζωννύντες τὸ πλεῖον φοβούμενοι τε μὴ εἰς Σύρτιν ἐκπέσωσιν, χαλάσαντες τὸ σκεῦος, οὕτως ἐφέροντο.*

Der boh. Text ist hier sehr genau, indem er ausdrücklich sagt: «Wir warfen das Schiffsgeräth aus und wurden in die Höhe gebracht» d. h. also: das Schiff wurde durch die Entlastung in die Höhe gehoben. Nach dem griech. *ἐφέροντο* kann ja auch «wir wurden getrieben» übersetzt werden, wie auch Horner **ἀλωῖλι** durch «we floated along» wiedergiebt. Doch ist die eigentliche Bedeutung von **ῥλοῖλε**: **ῥλωῖλι**, dem, wie wir sahen, auch *ἐπιπλάζειν* und *ἐπιφέρεσθαι* entsprechen, eben «in die Höhe, an die Oberfläche kommen, an die Oberfläche gehoben werden»; erst später wird es auch in der allgemeineren Bedeutung «schwimmen, dahinfahren» gebraucht worden sein, wo es dann auch mit **κῆδε** abwechselt. So finden wir bei Peyron s. v. **λωῖλι** nach Kircher **ἀλωῖλι** **ⲕⲉ** «wir schwammen». Vergl. noch Mart. S. Pantaleonis (Rossi, *Un nuovo codice copto*, pag. 57, b): **ⲁ πωκε εϣⲏ ρⲓⲣⲁϩ ⲙⲡⲙⲟⲟⲩ ⲡⲉ ⲡⲟⲩⲟⲩⲃⲉ**. «Der Stein schwamm an der Oberfläche des Wassers wie ein Blatt».

Wie nun Act. 27, 17 das Schiff durch die Entlastung gehoben wurde, ebenso wurde Gen. 7, 18 die Arche durch die beständig zunehmende Wassermenge in die Höhe getrieben. Daher glaube ich aber, dass an letzter Stelle nicht **ῥλοῖλε**, sondern vielmehr **ῥλοῖλε** zu lesen ist, da ersteres durchaus nicht passen würde. Das wird noch besonders durch die folgende Stelle bestätigt, die ich der Liebenswürdigkeit Sir Herbert Thompson's verdanke. Sie findet sich Ruth 4,16 in einem unveröffentlichten Fragmente des Britischen Museums<sup>7)</sup> und lautet: **ⲁⲩⲟ ⲡⲟⲉⲙⲓⲛ ⲁϣⲏ ⲙⲡⲡⲏⲣⲉ-ⲛⲟⲩⲓ ⲁϣⲏⲁⲁϩ ρⲓ ⲛⲟⲩⲏⲉ ⲁϣⲟⲩⲡⲉ ⲉϣⲣⲟⲩⲟⲩⲉ ⲙⲡⲟϩ. ⲕⲁⲓ ἔλαβε Νωεμῖν τὸ παιδίον ⲕⲁⲓ ἔθⲏⲕⲉν εἰς τὸν κόλπον αὐτῆς, ⲕⲁⲓ ἐγενήθη αὐτῷ εἰς πατῆρῶν.**

7) Crum, Cat. № 12. (Add. 17183).

Wir können jetzt für  $\rho\lambda\sigma\lambda\epsilon$  folgende Bedeutungen ansetzen: 1) in Schlaf singen, einlullen (ein Kind), 2) tragen, wiegen (ein Kind auf den Armen) und 3) warten (ein Kind). Keine dieser Bedeutungen passt aber Gen. 7, 18.<sup>8)</sup>

Zuguterletzt fand ich  $\rho\lambda\sigma\lambda\epsilon$  noch an drei Stellen der Turiner Papyri, an welchen von der Jungfrau Maria die Rede ist.

Rossi II, 4, 58 (Fr. IV)<sup>b</sup>, Z. 7—19. —  $\rho\omega\tau\psi\eta\rho\epsilon \ \delta\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon \ \eta\tau\omega\tau\epsilon\kappa\eta\iota\beta\epsilon$   
 $\psi\ddot{\tau} \ \bar{\mu}\mu\omicron\varsigma \ \epsilon\rho\omega\tau\eta \ \epsilon\tau\epsilon\psi\tau\alpha\rho\omicron \ \eta\eta\omega\tau\epsilon \ \bar{\mu}\pi\epsilon \ \tau\omicron\tau\pi\alpha\rho\omicron\epsilon[\eta\iota\alpha] \ \acute{\eta}\omega\lambda \ \epsilon\beta\omicron\lambda.$   
 $\tau\epsilon\rho\lambda\sigma\lambda\epsilon \ \bar{\mu}[\eta\epsilon\kappa]\tau\alpha\psi\tau\alpha[\mu\iota\epsilon \ \eta]\tau\eta\rho\psi \ [\eta\psi]\ddot{\tau}\text{-}\rho\rho\epsilon \ \bar{\eta}[\sigma\alpha\rho]\xi \ \eta\iota\mu.$  «Dein Sohn fasst deine Brust und nimmt sie in seinen göttlichen Mund; deine Jungfrauschaft wurde nicht zerstört. Du wartest den, der das Weltall schuf und alles Fleisch ( $\sigma\acute{\alpha}\rho\acute{\xi}$ ) speiset». — Rossi: (l. l. pag. 120): «Tuo figlio prende la tua mammella, e la porta alla divina sua bocca; la tua verginità non fu distrutta. La concezione di colui che ha creato l'universo ciba ogni carne. . . .».

L. l. 75. Col. 1. Fr. I. —  $\sigma\tau\kappa\omicron\tau\iota \ [\delta\epsilon\rho]\lambda\sigma\lambda\epsilon \ \bar{\mu}\mu\omicron\psi \ [\epsilon\chi\eta] \ \mu\alpha$   
 $\bar{\eta}\eta\kappa\omicron[\tau\eta] \ \bar{\eta}\rho\omega\sigma\tau.$  «eine Jungfrau wartete ihn ohne männliches Beilager». Rossi: «una giovenetta ha concepito senza giacere con maschio». — Und ferner:  $\delta\rho\rho\lambda\sigma\lambda\epsilon \ \epsilon\chi\eta^{\text{sic}} \ \tau\alpha\mu\omicron\varsigma.$  «du wartetest ohne ehelichen Umgang ( $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$ )». — Rossi: «hai concepito senza sposo».

Auf den ersten Augenblick mag es fast unmöglich scheinen, dass  $\rho\lambda\sigma\lambda\epsilon$  an beiden letzten Stellen eine andere Bedeutung, als «empfangen» haben könnte wegen der Verbindung mit  $\mu\alpha \ \bar{\eta}\eta\kappa\omicron\tau\eta$  und  $\tau\alpha\mu\omicron\varsigma$ , doch vergl. man dazu was auf den zweiten Satz unmittelbar folgt:  $\delta\rho\ddot{\tau}\text{-}\epsilon\kappa\eta\beta\epsilon$   
 $\epsilon\chi\bar{\mu}^{\text{sic}} \ \mu\alpha \ \bar{\eta}\eta\kappa\omicron\tau\eta \ \bar{\eta}\rho\omega\sigma\tau.$  «du gabst die Brust ohne männliches Beilager».

Der Sinn ist also der: «obgleich du keinen männlichen Umgang hattest, kamst du in die Lage ein Kind zu warten und zu stillen».

Die Fragmente, welchen ich die zwei letzten Belegstellen entnommen habe, lauten bei Rossi folgendermassen:

.....	.....
1 . . . . $\delta\mu\iota$	1 $\bar{\mu}\pi\epsilon\sigma\omega\tau(\bar{\mu}\eta\rho\omicron)$
. . . . $\eta\epsilon \ \epsilon$	$\sigma\tau\tau. \ \delta\rho. . .$
. . . . $\eta\alpha\varsigma \ \sigma\tau$	$\epsilon\chi\eta \ \rho\iota\varsigma\epsilon \ (\delta\rho)$
$\psi\epsilon\epsilon\rho\epsilon \ \psi\eta\mu$	$\mu\iota\varsigma\epsilon \ \epsilon\chi\eta \ \epsilon\pi\epsilon\rho$
5 $(\delta\epsilon)\ddot{\tau}\epsilon\kappa\eta\beta\epsilon \ \epsilon\chi\eta$	5 $\mu\alpha \ \delta\rho\chi\eta\omega \ \sigma\tau$

8) Zu  $\rho\lambda\sigma\lambda\epsilon$  vergl. noch onomatopoetische Bildungen wie  $\delta\lambda\omicron\lambda\acute{\upsilon}\zeta\epsilon\iota\nu$  und *ululare*.

(επ)ερμα ἦρω  
 (με). οτκοῖ  
 (αε)λοολε ᾠμοε  
 (εχμ). μα ἦηκο  
 10 (τκ ἦ)ροοτ.  
 . . . ατε πτο  
 (ω) μαρια χε αρ  
 . . . μπатτω

εψ ἦκοηω  
 ηα. αρρλοολε  
 εχἦ εαμοε  
 αρ†εηβε εχμ  
 10 μα ἦηκοη  
 ἦροοτ. αλη  
 εωε ω τπαρ  
 εηοε τεοτ  
 οπρ εβολ χ.  
 15 ηεοεἦ. . .  
 αληεωε. . .  
 τ. . . . .  
 . . . . .

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

1 [οτπαρθεηοε] αεμη  
 [εε εχἦ ηαα]ηε ε  
 [χἦ †]ηαε οτ  
 ψεερε-ψημ  
 5 [αε]†εηβε εχἦ  
 [επ]ερμα ἦρω  
 [με] . οτκοῖ  
 [αε]λοολε ᾠμοε  
 [εχμ] μα ἦηκο  
 10 [τκ ἦ]ροοτ.  
 [τεεμαμα]ατ ηπτο  
 [ω] μαρια χε αρ  
 [μισε] μπатτω  
 [λμ]

1 ᾠηεοε[ἦ-ρο]  
 οττ. αρ[ωω]  
 εχἦ ρηε [αρ]  
 μισε εχἦ εηε  
 5 μα αρχπο (ἦ)οη  
 εψ ἦκοηω  
 ηα. αρρλοολε  
 εχἦ εαμοε  
 αρ†εηβε εχμ  
 10 μα ἦηκοη  
 ἦροοτ. αλη  
 εωε ω τπαρ  
 εηοε τεοτ  
 οπρ εβολ χ[ε μ]  
 15 ηεοεἦ-[ροοτ]  
 αληεωε. . .  
 τ. . . . .  
 . . . . .

Ich übersetze:

«Eine Jungfrau (παρθένος) gebar ohne Geburtswehen, ohne Schmerz.  
 Ein junges Mädchen gab die Brust ohne männlichen Samen (σπέρμα). Eine

Jungfrau wartete ihn ohne männliches Beilager. Gepriesen seist du, o Maria, denn du gebarst den Unbefleckten . . . . .».

«Du kanntest keinen Mann, du empfiengst ohne Leiden. Du gebarst ohne Samen (σπέρμα). Du zeugtest ohne Beiwohnung (κοινωνία). Du wartetest ohne Ehe (γάμος). Du gabst die Brust ohne männliches Beilager. Wahrlich (ἀληθῶς), o (ῶ) Jungfrau (παρθένος), du offenbarst, dass du keinen Mann gekannt hast. Wahrlich (ἀληθῶς). . . . .».

Man beachte schliesslich in welcher Reihenfolge hier die Verba stehn, im ersten Fragment: **μισε**, **†-εκησε**, **ῥλοολε** im zweiten: [ωω], **μισε**, **ἄπο**, **ῥλοολε**, wozu man das in meinem ersten Artikel angeführte Beispiel vergleiche: **†ηαακε**, **ἄπο**, **ῥλοολε**; also **ῥλοολε** überall an letzter Stelle.

#### XCIX. **ῥηνη** in einem grusinischen Texte.

In zwei Arbeiten<sup>9)</sup> habe ich zu zeigen gesucht, dass die Kopten über Georgien und die Georgier gut unterrichtet waren und dass man daraus den Schluss ziehen könne, es hätten zwischen Kopten und Georgiern alte Beziehungen bestanden. Diese Vermuthung findet, wie es scheint, aufs neue eine Bestätigung in folgendem Umstande.

In der berühmten griechischen Evangelienhandschrift von Koridethi (Θ 038), deren von Pastor Beermann und Prof. Gregory veranstaltete Ausgabe demnächst erscheint, findet sich an der Innenseite des hinteren Holzdeckels eine eingeritzte Inschrift, die schon Brosset<sup>10)</sup> im grossen Ganzen richtig gedeutet hatte. Er hatte erkannt, dass die Inschrift in griechischer Schrift mit Beimischung einiger grusinischer Schriftzeichen abgefasst, die Sprache jedoch grusinisch sei und dass sie Ps. 39 (40), 8 enthalte. Nun fand sich aber an zweiter Stelle ein Wort, das Brosset nicht kannte und das weder aus dem Griechischen, noch aus dem Grusinischen zu erklären war.

Neuerdings hat Akademiker Marr erkannt, dass bei der Abfassung der Inschrift nicht nur griechische und grusinische, sondern auch einige arme-

9) Zur Geschichte der Bekehrung der Iberer zum Christenthum. (= Kl. kopt. Stud. LX). Bull. X. 1899, pag. 403 ff. — Iberica. (Mém. Cl. hist.-philol. VIII<sup>e</sup> Série. T. VII. N<sup>o</sup> 6. 1906).

10) Note sur un manuscrit grec des quatre Évangiles, rapporté du Souaneth-Libre et appartenant au comte Panine. 1870. (Bull. XV, 385—397 = Mém. asiat. VI, 269—286). Mém. l. I. 281 f.

nische Schriftzeichen verwandt worden seien. Doch das führte noch immer nicht zur Erklärung des räthselhaften Wortes.

Brosset hatte das Wort **ΕΗΠΠ** umschrieben, wogegen seine genaue Wiedergabe, so weit eine solche typographisch möglich, **ΘΗΠΠΕ** ist<sup>11)</sup>.

Vergleicht man nun den griechischen Text von Ps. 39 (40), s, welcher lautet: τότε εἶπον Ἰδοὺ ἤκω, ἐν κεφαλίδι βιβλίου γέγραπται περὶ ἐμοῦ mit dem grusinischen der Inschrift so sieht man, dass dort der Text erst mit dem einem ἐν κεφαλίδι entsprechenden Worte beginnt.

Als mir Akademiker Marr die Handschrift, die sich eben in Petersburg befindet, zeigte, erkannte ich in dem räthselhaften Worte das boheirische **ϷΗΠΠΕ**. Dass hier aber nichts anderes vorliegen kann, geht daraus hervor, dass im boh. Psalter in dem genannten Verse **ϷΗΠΠΕ** vorkommt, wo es zur Wiedergabe von ἰδοὺ dient. Vgl. τότε διὰ τοῦ Ϸε ϷηΠΠε διὰ ἑῶν εὐχῶν.

Eigenthümlich ist freilich die Stellung von **ϷΗΠΠΕ** in der Inschrift; es steht nicht vor ἐν κεφαλίδι, sondern zwischen diesem und βιβλίου.

Ausser dem **Ϸ** scheint in der Inschrift auch noch das kopt. **Ϸ** zweimal zu stehn. Brosset hatte es an beiden Stellen durch das grusinische **Պ** wiedergegeben, Marr dagegen setzt dafür an erster Stelle das armen. **Ճ**, obgleich er die Möglichkeit zulässt, dass es das kopt. **Ϸ** sei; an zweiter Stelle steht bei Marr das grusin. **Վ**. Die beiden **Ϸ** sind aber einander zu ähnlich, als dass man annehmen könnte, es seien zwei verschiedene Zeichen gemeint.

Wer kann nun aber eine derartige Inschrift abgefasst haben? War es ein Georgier, der koptisch verstand, oder umgekehrt ein nach Georgien verschlagener Kopte?

Diese Fragen werden wohl nicht so ohne weiteres zu beantworten sein, obgleich das Letztere grössere Wahrscheinlichkeit für sich hat, da die Handschrift schwerlich jemals in Aegypten gewesen sein dürfte. Ich erinnere hier an die Wechselbeziehungen zwischen Kopten und Georgiern, die einst besonders in Jerusalem bestanden haben<sup>12)</sup>.

11) Vergl. das Facsimile bei Marr, Грузинскія приписки греческаго Евангелія изъ Коринѳи im Bull. VI Série V (1911), pag. 239. — In der Wiedergabe der Inschrift steht hier das Wort in koptischer Schrift **ϷΗΠΠΕ** statt **ΘΗΠΠΕ**.

12) Iberica, pag. 21 f.

C. **уште** : **ушт**.

Wenn wir dieses Verbum bei Peyron nachschlagen, so finden wir dort nur folgende kurze Notiz:

**уште** T. *exigere, repetere pretium* Z. 502. *not.* 11. *ubi* Zoëga *vertit solvere.*

— **ушт** M. *idem* Z. 36. 502. *not.* 11. *exilire* *Deut.* XXXIII, 22.

In Stern's III. Classe der veränderlichen Verba<sup>13)</sup>, wo man dieses Verbum zu suchen hätte, fehlt es, desgleichen — bei Sethe<sup>14)</sup> unter den *Verben tertiae j.* Auch in Mallon's Liste der veränderlichen boheirischen Verba<sup>15)</sup> fehlt **ушт** mit der Bedeutung *exigere.*

Demnach mochte es den Anschein haben, als gehörte **уште** : **ушт** zu den sogenannten unveränderlichen Verben, obgleich seine Form nicht gerade dafür sprach.

Zum ersten Mal hat Erman **уште** mit ägypt. *šdj* zusammengestellt<sup>16)</sup> und ihm so die richtige Stelle angewiesen. Wir hätten also in **уште** : **ушт** eine Bildung wie **ште** : **шт**, **мше** : **мш**, **нше** : **нш**, **хше** : **хш**, **уше** u. a. m.

Es entsteht nun die Frage: Sind die anderen Formen von **уште** : **ушт**, entsprechend den nachstehenden Formen zu belegen oder nicht?

<b>ште</b> : <b>шт</b>	<b>шт-</b> : —	<b>штʒ</b> : <b>штʒ</b>	————
<b>мше</b> : <b>мш</b>	<b>мш-</b> : <b>мш</b>	<b>мштʒ</b> : <b>мштʒ</b>	<b>мше</b> : <b>мш</b>
	<b>мшт-</b>		
<b>нше</b> : <b>нш</b>	<b>нш-</b> : <b>нш-</b>	<b>нштʒ</b> : <b>нштʒ</b>	<b>нше</b> : <b>нш</b>
<b>хше</b> : <b>хш</b>	<b>хшт-</b> : <b>хшт-</b>	<b>хштʒ</b> : <b>хштʒ</b>	<b>хше</b> : <b>хш</b>
<b>уше</b> : —	<b>ушт-</b> : —	<b>уштʒ</b> : —	————
	<b>уштʒ-</b>		

Werfen wir zunächst einen Blick auf das Verbum **уштʒ** bei Peyron.

Hier muss einem sofort nicht nur die Mannigfaltigkeit der Formen auffallen die alle s. v. **уштʒ** aufgeführt werden, sondern auch ihre verschie-

13) Gramm. § 360.

14) Verbum I, § 396, pag. 239. *šdj.*

15) Grammaire<sup>2</sup> pag. 217.

16) Aegyptisches Glossar s. v. *šdj.*



Act. 3, 2. Rossi I. 3, 24 (*bis*) . **ϣετ-μῆτνα**. Act. 3, 10. Joh. 9, 8. **ϣεετμῆτνα**. αἰτεῖν ἐλεημοσύνην.

Boh. — Deut. 15, 2. 3. **οσορ πεκσον ἵνεκϣατῆ . . . .** <sup>3</sup> **πῖϣεμμο** **εκέϣατῆ ἵνεκϣατῆ ἵνεκ ἔτετταν ἵτοτῆ**. — Luc. 6, 30. **μῆπερϣατῆ** **μῆωσῶ**. 12, 48 steht dagegen für sah. **σεναϣατῆ ἥραρ** — **σεναερ-ετιν** **μῆμορ ἥροσο**. Luc. 16, 3. 18. 35. Act. 3, 10. **ϣατμεοκατ**.

Wir sehen, dass den verschiedenen Formen hier αἰτεῖν oder ἀπατεῖν entspricht, also haben sie alle dieselbe Bedeutung wie **ϣιτε** : **ϣιτῆ**. Wir hätten also die verkürzte Form **ϣετ**, **ϣεετ** : **ϣατ** und den Status pronominalis **ϣατς**, **ϣαατς** : **ϣατς**.

Wenn wir nun diese Formen mit den oben angeführten der *Verba tertiæ j* vergleichen, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass erstere zu **ϣιτε** : **ϣιτῆ** gehören und wir hätten dann ein Verbum

<b>ϣιτε</b> : <b>ϣιτῆ</b>	<b>ϣετ-</b> : <b>ϣατ-</b>	<b>ϣατς</b> : <b>ϣατς</b>	—
	<b>ϣεετ-</b>	<b>ϣαατς</b>	

mit der Bedeutung «fordern, bitten».

Nun haben wir aber im Boheirischen noch ein Verbum:

**ϣιτῆ** — **ϣατς** **ϣατ**

mit der Bedeutung «vomere, evomere»<sup>19)</sup>, wozu die entsprechende sah. Form nicht zu existieren scheint, obgleich Tattam s. v. **ϣιτε** auch diese Bedeutung neben anderen aufführt, die er einfach von diesem **ϣιτῆ** auch auf das sah. **ϣιτε** übertragen hat. Dieses **ϣιτῆ** ist aber dasselbe, welches Peyron s. v. **ϣιτε** mit der Bedeutung «exilire» (hervorbrechen) aus Deut. 33, 22 anführt und welchem sah. **καβολ** oder **γοϣς** mit reflexivem Suffix entspricht. Vgl. Hiob 20, 15. **ϣηκαβαλ**<sup>sio</sup> **ἡτμητρῆμαο ἡταρσοορῆ ἡρητῆ** : **οσμετραμαο ετωωοτῆ μμορ ρεη οσσίηϣοηε ετέϣιτῆ μμορ**. **πλοῦτος ἀδίκως συναγόμενος ἐξεμεθήσεται**. — Apoc. 3, 16. **ϣηκαβολ μμοκ εβολ ρῆ ταταπρο** : **ϣηϣατῆ εβολ ρεη ρωι**. **μέλλω σε ἐμέσαι ἐκ τοῦ στόματός μου**. — Jes. 19, 14. (s. weiter unten). — Deut. 33, 22 **ατω ϣηαγοϣῆ εβολ ρῆ τῆακαν** : **οσορ ετέϣιτῆ εβολ ρεη εῆακαν**. **καὶ ἐκπηθήσεται ἐκ τοῦ Βασιάν**.

19) Peyron s. v. **ϣατ**<sup>1</sup>.

Bei Stern (pag. 188) finden wir dieses Verbum unter denselben Formen mit den Bedeutungen «erbrechen, abgehen».

In Mallon's Liste der veränderlichen Verba lesen wir:

ⲱⲓⲧ̅ ⲱⲁⲧ- . ⲱⲁⲧ- ⲱⲁⲧ vomir,

im Vocabular steht dagegen ⲱⲓⲧ̅ ohne weitere Formen, jedoch mit den Bedeutungen: exiger, réclamer, faire le négoce<sup>20)</sup>. Es hat also den Anschein, dass Mallon zwei verschiedene Verba ⲱⲓⲧ̅ anerkennt.

Es bleiben nun unter ⲱⲁⲧ<sup>2</sup> noch verschiedene Formen nach mit der Bedeutung «deficere, indigere, carere», die untergebracht werden müssen<sup>21)</sup>.

Wir haben da:

ⲱⲱⲱⲧ : ⲱⲱⲧ ————— ⲱⲱⲱⲧ : ⲱⲱⲧ  
ⲱⲱⲧ ⲱⲱⲧ

Vergl. folgende Beispiele:

*Sah.* ⲱⲱⲱⲧ, ⲱⲱⲧ. — Luc. 15, 14.  $\bar{\eta}$ ⲡⲱⲟϥ  $\Delta$ ⲉ  $\alpha$ ϥⲁⲣϣⲓ  $\bar{\eta}$ ⲱⲱⲱⲧ.  $\kappa$ ⲁⲓ  $\alpha$ ⲓⲧⲱⲥ  $\eta$ ⲣϥⲁⲧⲟ  $\upsilon$ ⲥⲧⲉⲣⲉⲓⲧⲁⲓ. — 22, 35.  $\bar{\mu}$ ⲓ  $\alpha$ ⲧⲉⲧ $\bar{\eta}$ ⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲗⲁⲁⲧ.  $\bar{\mu}$ ⲓ ⲧⲓⲛⲟⲥ  $\upsilon$ ⲥⲧⲉⲣ $\eta$ ⲥⲁⲧⲉ; — II. Cor. 12, 11.  $\bar{\mu}$ ⲡⲓⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲗⲁⲁⲧ.  $\sigma$ ⲩⲃⲉⲛ γάρ  $\upsilon$ ⲥⲧ $\bar{\epsilon}$ ⲣ $\eta$ ⲥⲁ. — Hierher gehört auch ⲱⲱⲧ (ⲉⲃⲟⲗ) «imminui» Gen. 8, 3.  $\alpha$  ⲡⲓⲱⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲓⲭ $\bar{\mu}$  ⲡⲓⲕⲁⲣ ⲧⲓⲣ $\bar{\eta}$ . ⲡⲓⲱⲱⲧ  $\Delta$ ⲉ ⲡⲉϥ $\bar{\eta}$ ⲓⲧ  $\bar{\eta}$ ⲉⲃⲟⲗ.  $\alpha$ ⲧⲱ ⲉϥⲱⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲓⲭ $\bar{\mu}$  ⲡⲓⲕⲁⲣ. Vergl. dazu die abweichende Lesart bei Maspero:  $\alpha$ ⲧⲱ  $\alpha$ ϥⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\eta}$ ⲥⲓ ⲡⲓⲱⲱⲧ. ⲉϥⲓⲱⲱⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϣⲓⲭ $\bar{\mu}$  ⲡⲓⲕⲁⲣ. ⲡⲉϥⲱⲱⲱⲧ  $\Delta$ ⲉ ⲡⲉ.  $\alpha$ ⲧⲱ ⲡⲉϥⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\mu}$ ⲡⲓⲥ[ $\alpha$  ⲱⲧⲉⲗⲓⲟ]ⲧ  $\bar{\eta}$ ⲣⲱⲱⲧ.  $\kappa$ ⲁⲓ  $\bar{\epsilon}$ ⲛⲉⲃⲓⲃⲱⲧ ⲧⲟ  $\bar{\upsilon}$ ⲃⲱⲣ ⲡⲱⲣⲉⲩⲱⲙⲉⲛⲟⲛ  $\alpha$ ⲡⲟ ⲧ $\bar{\eta}$ ⲥ γ $\eta$ ⲥ;  $\kappa$ ⲁⲓ  $\eta$ ⲗⲁⲧⲧⲟⲛⲟⲩⲧⲟ ⲧⲟ  $\bar{\upsilon}$ ⲃⲱⲣ ⲡⲉⲧ $\bar{\alpha}$  ⲡⲉⲛⲧ $\eta$ ⲕⲟⲛⲧⲁ  $\kappa$ ⲁⲓ  $\bar{\epsilon}$ ⲕⲁⲧⲟⲛ  $\eta$ ⲓⲙ $\bar{\epsilon}$ ⲣⲁⲥ.

ⲱⲱⲱⲧ, ⲱⲱⲧ. — Ps. 38 (39), 5.  $\chi$ ⲉ ⲉⲓⲉⲓⲉⲓⲉ  $\chi$ ⲉ ⲉⲓⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲱⲧ.  $\bar{\epsilon}$ ⲛⲁ γ $\bar{\nu}$ ⲱ  $\bar{\tau}$ ⲓ  $\upsilon$ ⲥⲧⲉⲣ $\bar{\omega}$   $\bar{\epsilon}$ γ $\bar{\omega}$ . — Sir. 11, ⲉϥⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲥⲟⲙ.  $\upsilon$ ⲥⲧⲉⲣ $\bar{\omega}$ ⲛ  $\bar{\iota}$ ⲥ $\bar{\chi}$ ⲩⲧ. — 19, 23.  $\alpha$ ⲧⲱ ⲟⲩⲏ  $\alpha$ ⲟⲩⲏ ⲉϥⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲥⲟⲑⲓⲁ.  $\kappa$ ⲁⲓ  $\bar{\epsilon}$ ⲥⲧⲓⲛ  $\bar{\alpha}$ ⲣⲱⲛ  $\bar{\epsilon}$ ⲗⲁⲧⲧⲟⲩⲱⲙⲉⲛⲟⲥ  $\sigma$ ⲟⲑⲓⲁⲥ. — Matth. 19, 20.  $\sigma$ ⲧ  $\sigma$ ⲏ ⲡⲉⲧⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\mu}$ ⲱⲟϥ.  $\bar{\tau}$ ⲓ  $\bar{\epsilon}$ ⲧⲓ  $\upsilon$ ⲥⲧⲉⲣ $\bar{\omega}$ ; — Act. 4, 34.  $\bar{\eta}$ ⲉ  $\bar{\mu}$ ⲓ ⲉⲁⲣ  $\bar{\lambda}$ ⲁⲁⲧ  $\bar{\mu}$ ⲱⲱⲱⲧ ⲱⲱⲱⲧ ⲡⲉ.  $\sigma$ ⲩⲃⲉ γάρ  $\bar{\epsilon}$ ⲛⲃⲉ $\eta$ ⲥ  $\bar{\tau}$ ⲓⲥ  $\bar{\upsilon}$ ⲡ $\bar{\eta}$ ⲣ $\bar{\chi}$ ⲉⲛ  $\bar{\epsilon}$ ⲛ  $\alpha$ ⲓⲧⲱⲥ. — 17, 25.  $\sigma$ ⲧ $\Delta$ ⲉ ⲡⲉϥⲱⲱⲱⲧ  $\alpha$ ⲏ  $\bar{\eta}$ ⲗⲁⲁⲧ.  $\sigma$ ⲩⲃⲉ..... ⲡⲣⲟⲥⲃⲉⲟⲙⲉⲛⲟⲥ  $\bar{\tau}$ ⲓⲛⲟⲥ. — Hebr. 12, 8. ⲉϥ $\chi$ ⲉ ⲧⲉⲧ $\bar{\eta}$ ⲱⲱⲱⲧ  $\Delta$ ⲉ  $\bar{\eta}$ ⲧⲉⲥ $\bar{\alpha}$ ⲱ.  $\bar{\epsilon}$ ⲓ  $\bar{\delta}$ ⲉ  $\chi$ ⲱⲣⲓⲥ  $\bar{\epsilon}$ ⲥⲧⲉ ⲡⲁⲓⲃⲉⲓⲁⲥ.

*Boh.* — ⲱⲱⲧ. — Gen. 18, 28. ⲉϥⲱⲱⲧ  $\Delta$ ⲉ  $\bar{\eta}$ ⲧⲉ  $\bar{\eta}$ ⲧⲉⲙⲓ ⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲉ.  $\bar{\epsilon}$ ⲁⲛ  $\bar{\delta}$ ⲉ  $\bar{\epsilon}$ ⲗⲁⲧⲧⲟⲛⲟⲩⲱⲥⲁⲛ  $\sigma$ ⲓ ⲡⲉⲛⲧ $\eta$ ⲕⲟⲛⲧⲁ  $\bar{\delta}$ ⲓⲕⲁⲓⲁⲓ  $\bar{\epsilon}$ ⲓⲥ  $\bar{\tau}$ ⲉⲥⲁⲣ $\bar{\alpha}$ ⲕⲟⲛⲧⲁ. — Exod. 16, 18.  $\sigma$ ⲧⲟϥ  $\bar{\phi}$ ⲁⲡⲓⲕⲟⲩ $\chi$ ⲓ  $\bar{\mu}$ ⲡⲉϥⲱⲱⲧ.  $\kappa$ ⲁⲓ  $\bar{\delta}$  ⲧⲟ  $\bar{\epsilon}$ ⲗⲁⲧⲧⲟⲛ  $\sigma$ ⲩⲕ  $\eta$ ⲗⲁⲧⲧ $\bar{\omega}$ ⲛⲥⲉⲛ.

20) Für die verkürzte Form ⲱⲁⲧ-, die Mallon anführt, kenne ich keinen Beleg. — Hier scheint sich Mallon versehen zu haben, denn «faire le négoce, negotiari» drückt der Kopte durch ϣⲉⲱⲱⲧ : ⲉⲣⲓⲉⲃⲱⲱⲧ aus.

21) Die Präposition ⲱⲁⲧ $\bar{\eta}$  gehört natürlich nicht hierher.

ψατ.—Ps. 38 (39), β. ρινα ἠταέμι χε οσ ανοκ πεψατ ἄμοσ.—Luc. 18, 22. ετι νεοσαι πε ετερψατ ἄμοσ. ἔτι ἐν σοι λειπει.—1 Cor. 12, 24. εαψτ ἠοτροσο ταλο ἄφι ετψατ. τῶ ὑστεροῦντι περισσοτέρων δούς τιμήν.—Rom. 3, 23. οσορ σεψατ ἄπωοσ ἄψτ. και ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ.

Ausser den zwei Verben ψατ findet sich bei Peyron noch ein Verbum ψετ mit seinen Formen. Wenn wir diese nach dem üblichen Princip ordnen, erhalten wir:

ψωωτ, : ψωτ	ψεετ-, : ψατ-,	ψαατς : ψατς	ψατ : ψατ
ψωτ	ψετ-	ψετ-	ψατς
		ψοτς	

Die Grundbedeutung dieses Verbuns ist: «schneiden, abschneiden»<sup>22)</sup>, wie schon ägypt. *s'd*.

Stern (§ 359) führt es in folgenden Formen auf:

ψωωτ : ψωτ	ψεετ- : ψετ-	ψαατς : ψατς	ψατ
------------	--------------	--------------	-----

mit der Bedeutung «schlachten, abschneiden», und ferner:

ψωωτ : ψωτ	ψετ-, : ψατ-	ψαατς : ψατς	ψαατ : ψατ
	ψεετ-		

«bedürfen, bitten».

Bei Mallon pag. 218 finden wir:

ψωτ	ψετ-	ψατς	ψατ	couper
ψωτ	ψατ-	ψατς	ψατ	avoir besoin de, während

bei ihm die Bedeutung «exiger» bei ψψτ steht.

Meines Erachtens ist aber ψωωτ : ψωτ «abschneiden» etc. und ψωωτ : ψωτ «entbehren, bedürfen» ein und dasselbe Verbum. Als Transitivum hat es alle Formen und bedeutet «abschneiden», als Intransitivum—«abgeschnitten sein von, bedürfen, Mangel leiden an» hat es nur die Grundform und das Qualitativ.

22) Vergl. die Beispiele bei Peyron.

Wir hätten also:

1) **шѣтѣ : шѣтѣ**      **шѣтѣ : шѣтѣ**      **шѣтѣ : шѣтѣ**      —  
**шѣтѣ**      **шѣтѣ**

«fordern, bitten».

2) boh. **шѣтѣ**      —      **шѣтѣ**      **шѣтѣ**

«hervorbrechen, abgehen, erbrechen; sich übergeben».

3) **шѣтѣ : шѣтѣ**      **шѣтѣ : шѣтѣ**      **шѣтѣ : шѣтѣ**      **шѣтѣ : шѣтѣ**  
**шѣтѣ**      **шѣтѣ**      **шѣтѣ**      **шѣтѣ**

«abschneiden, schlachten; abgeschnitten sein von, entbehren, bedürfen, Mangel leiden an».

Ich kann diesen Artikel nicht abschliessen, ohne noch ein Wort über die Zusammensetzung **рѣцшѣтѣ** zu sagen. Wir kennen **рѣцшѣтѣ** zunächst aus Peyron, welcher es unter **шѣтѣ**<sup>1</sup> (d. i. **шѣтѣ** vomere) aufführt und durch «ebriosus, ebrius usque ad vomitum» erklärt. Peyron's Erklärung geht aber auf Zoëga 633 not. 7 zurück, wo wir lesen: «cod. XLIX **рѣцшѣтѣ ebriosus**». Der Cod. Borg. XLVIII, welcher eine «Vita des Abba Daniel von Schiët» enthält, ist eine Abschrift Tuki's aus dem Cod. Vatican. LXII, foll. 38—55. Der Text, von dem Zoëga 89—93 nur Auszüge gegeben hatte, ist seitdem vollständig mit Übersetzung von Ign. Guidi herausgegeben worden<sup>23</sup>. **рѣцшѣтѣ** findet sich bei Guidi pag. 86, Z. 21. in einer Erzählung, deren Anfang folgendermassen lautet (L. I. Z. 12—23): **αεωπι δε οη ηοτσοη, ερε πεηιωτ εοοταδ αββα δανηιλ χη σεη χημη нем рѣцшѣтѣ етѣ етнатасоо ешнт. натушѣр тар сеη φιαρο пе. етатфоз δε еотѣмѣ. пехе пѣελλо ηηηεѣ. хе маренмонѣ мнаѣ. рѣцшѣтѣ εωѣ ηαѣχρεμρεμ еѣχω ммос. хе шѣθηατ ηηωѣ ηωѣ маренше ηαη ешнт хе. пехе пѣελλо ηαѣ. хе ммон αλλα маренмонѣ мнаѣ мпаηατ. етатѣ δε еρρηι атреμεѣ сеη θμηѣтѣ мпѣтѣмѣ εωс шεμμο ηρωμѣ. пηαεтѣ δε οη пехαѣ мпѣ-**

23) Vie et récits de l'abbé Daniel le Scétiote. (VI-e siècle) pag. 83—114. (Bibliothèque hagiographique orientale I. Paris 1901.) = Revue de l'Orient Chrétien V (1900), pag. 535—564.

Извѣстiя II. А. Н. 1911.

σελλο. xe γαρα σμoтen ἀπαρνήт ёρεпρεμεсi ἀπαγμα ἀφρηт  
 ἱραпρεψυт. icxe παρνήт ne, ie μαρον етκκλncia ψα пeφpacт.  
 пiσελλο δε пeχαq. xe ἄμον ἀλλα μαρεпρεμεсi ἀπαгμoιт

Guidi übersetzt das folgendermassen (l. l. pag. 102.): «Avvenne un'altra volta, che stando il nostro santo padre Daniele nel basso Egitto col suo discepolo, e ritornando a Scete, navigavano sul Nilo, e giunti ad un villaggio, disse il vecchio ai barcaiuoli: approdiamo qui! Ma il suo discepolo mormorava, dicendo: fino a quando andremo vagando? andiamocene dunque a Scete! Dissegli il vecchio: No! ma piuttosto approdiamo ora qui. Saliti che furono, sedettero nel mezzo del villaggio, a guisa di pellegrini. Il discepolo disse al vecchio: sia egli bene così, che noi sediam qui come ubbriachi<sup>24</sup>)? se è così, *se dobbiam pernottare*, andiamo alla chiesa fino al dimani. Ma il vecchio gli disse: no! ma sediamo in questa via».

Wie wir sehen, übersetzt Guidi **peψyт** mit «ubbriaco», also ebenso wie Zoëga und Peyron.

Wenn man die Erzählung etwas näher betrachtet, so gewinnt man den Eindruck, dass ein Ausdruck wie «Betrunkener» oder «Säufer» oder gar ein «ebrius usque ad vomitum» hier durchaus nicht in den Zusammenhang passt. Es ist kaum denkbar, dass der Schüler seinen ehrwürdigen geistlichen Vater und sich selbst mit «Betrunkenen» oder «Säufern» verglichen haben sollte. Daher glaube ich, dass in **peψyт** nicht **ψyт** «vomere», sondern vielmehr **ψyт** (sah. **ψyтe**) «bitten, fordern» steckt, und dass es nicht «Betrunkener» oder «Säufer», sondern vielmehr «Bittender, Bettler» bedeutet. Wir hätten dann in **peψyт** nur einen andern Ausdruck für **ψαт-μεθαι** Joh. 9, 8. **προαίτης**. Apok. 3, 17. **ἐλεεινός**, wozu man vergl. sah. **peψτωβq** (Joh. 9, 8) und ebenso boh. Marc. 10, 46. und Joh. 9, 8. noch **εтψeт-μῆтnа : eψψαт-μεθαι, προσαитῶν**.

**ψαт** in **ψαт-μεθαι** Joh. 9, 8. Apok. 3, 17. ist aber nicht die verkürzte Form von **ψyт**, mit welcher es äusserlich zusammenfällt, sondern das sogenannte Participium conjunctum oder Verbaladjektiv. **peψyт** verhält sich also zu **ψαт** wie sah. **peψт** zu **тαι**, **peψxи** zu **xαι** u. s. w.

Die hier gegebene Erklärung von **peψyт** findet ihre Bestätigung in der äthiopischen «Vita des Abba Daniel», wo dem koptischen **γαρα σμoтen ἀπαρνήт ёρεпρεμεсi ἀπαγμα ἀφρηт ἱραпρεψυт** entspricht:

24) Die Sperrung ist von mir.



Doch, wie wir bereits sahen, ist das bisher zu belegende **pegywt** eben nicht von **wyt** «vomere», sondern von **wyt** «petere» abzuleiten, obgleich ja die Möglichkeit, dass auch ein von jenem **wyt** abgeleitetes **\*pegywt** einmal aufgefunden werden könnte, nicht ausgeschlossen ist; es würde dann aber immerhin nur einen «vomitor, einen, der speit, sich übergiebt» bezeichnen, aber nicht einen «ebrius, usque ad vomitum».

---